

Geschichte des Hattinger Ortsteils Niederbonsfeld

Gleich als Einstieg: Der Hattinger Ortsteil Niederbonsfeld weist mit dem Bau der Isenburg und ihrer kurzen Geschichte einen überregionalen historischen Höhepunkt auf.

Wenn auch erste Spuren menschlichen Wirkens bis auf die Zeit um 2000 v. Chr. zurückgehen, begann doch eine nennenswerte Besiedlung der bewaldeten Hügellandschaft erst ab dem 9. Jahrhundert n. Chr. Durch eine Beurkundung aus dem Jahr 970 n. Chr. ist belegt, dass das Kloster in Werden durch eine Schenkung in den Besitz eines Bauernhofes in Balghuson (Balkhausen) kam.

Der Bau der Isenburg schließlich erfolgte in den Jahren 1193 bis 1200 n. Chr. Bereits im Winter 1225/1226 wurde sie als Folge der Ermordung des Erzbischofs Engelbert von Köln durch den Grafen Friedrich von Isenburg wieder zerstört. Graf Friedrich wurde gefangen genommen und am 14.11.1226 durch das Rad hingerichtet. Die Grafen von der Mark übernahmen danach den größten Teil des isenbergischen Besitzes.

Die Bauern und Siedler der Gegend schlossen sich 1265 zu einer Bauernschaft zusammen. Sie gaben ihr den Namen Bodinsfeld, woraus später die Ortsbezeichnungen Ober- und Niederbonsfeld entstanden. Der Hof „Bodensfelde“ (Bonsfeld), im 14. Jahrhundert von den Herren von Hardenberg als Lehen der Grafen von der Mark bewirtschaftet, findet wiederholt geschichtliche Erwähnung. Ebenso wie der „Hilinciweg“, ein Handelsweg der vom Rhein aus durch das Balkhauser Tal und eine Furt in der Ruhr (Kölner Furt) nach Münster und Osnabrück führte.

Erst im 18. Jahrhunderts änderte sich im Zusammenhang mit dem Beginn des Steinkohlebergbaus, der Ruhrschiifffahrt (Beseitigung der Ruhrfurten) und der Teilung der Marken, die bis dahin im Wesentlichen bewahrte Struktur der Landwirtschaft. Kötteranwesen entstanden und die in Niederbonsfeld vorherrschende Armut führte zu wachsender Kriminalität.

Die zur Bürgermeisterei Hattingen gehörende Bauernschaft wurde 1841 als politische Gemeinde Niederbonsfeld dem Amt Hattingen, zu dem vorübergehend auch Oberbonsfeld (1881 an Langenberg), Dahlhausen und Linden gehörten, zugeteilt. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts konnte nach und nach mit dem Bau von 4 Schulen (1. Gründung „Am Schölken“ bereits 1728) und einer katholischen Kirche auch die Infrastruktur der Gemeinde deutlich verbessert werden. Nur zögernd schließt sich Niederbonsfeld im Jahr 1926 der Großgemeinde Winz im Amt Hattingen-Land an. Verschiedene Schulreformen sorgten im Laufe der Zeit dafür, dass heute keine Schule in Niederbonsfeld mehr existiert.

Mit der Bildung der neuen Stadt Hattingen im Jahr 1970 wurden das Amt Hattingen-Land und die Gemeinden aufgelöst. Das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Winz gehört seitdem zur Stadt Hattingen. Alleine Niederbonsfeld brachte eine Fläche von 4,3 qkm und ca. 2.200 neue Bürger in die Stadt Hattingen ein.

Heute ist der Ortsteil Niederbonsfeld ein bevorzugtes Wohngebiet der Stadt mit einer engagierten Bürgerschaft und einer immer noch wachsenden Einwohnerzahl.